

Rezept gegen das Mittelmaß: Kein Talent verlieren

Wenn „Pro Region“ zur Regionaltafel bittet, gibt es zum guten Essen immer auch Nahrung für Gespräche: Bildung entscheidet über Zukunft und Wachstum

Von Iris Baars-Werner

NECKARSULM Diese Region muss auf Bildung setzen: Wer von den Unternehmern, Gewerkschaftern, Politikern, Landräten, Oberbürgermeistern das Thema bisher verdrängt haben sollte – bei der Regionaltafel der Bürgerinitiative „Pro Region“ im Audi-Forum Neckarsulm entkam keiner dieser wichtigen Botschaft. Beim siebten Zusammentreffen dieser Art hatte „Pro-Region“-Chef und Erfolgsunternehmer Reinhold Würth als ausgewiesenen Kenner des Themas Harald Augenstein als Vortragenden eingeladen.

Nur Mittelmaß Der scheidende Geschäftsführer der Akademie für Information und Management (AIM) Heilbronn hielt den knapp 140 Gästen von Eppingen bis Wertheim den Spiegel des Bildungslandes Deutschland vor. Die schlechten Noten aus Pisa, Iglu und anderen internationalen Vergleichstests fasste dieser mit „bestenfalls guter Mittelplatz“ zusammen. Grundschulen, duale Berufsausbildung im Verein von Arbeitsstelle und Berufsschule sowie Weiterbildung seien die einzigen herausragenden deutschen Bildungsbereiche. Für alles andere aber hatte Augenstein nur ein vernichtendes Urteil übrig: „Nicht hinnehmbar.“

Die neuralgischen Punkte müssen wohl noch lange wiederholt werden: Auslese nach sozialer Herkunft und Migrationshintergrund, Defizi-



Harald Augenstein (links) und Regierungspräsident Johannes Schmalzl.



Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch und Landrat Detlef Piepenburg.



Wirtschaftsprüfer Armin Sohler (links) und Dekan Otto Friedrich. Fotos: Dirks

te bei der frühkindlichen Bildung, zu starke Gliederung des Systems, zu viele Sitzbleiber, viele Begabungen, die bei den Schülern nicht wirklich gefördert werden: Die Gäste hätten auf den kulinarischen Teil und die Gespräche bei der Regionaltafel verzichten müssen, hätte Harald Augenstein alle Versäumnisse bis ins Kleinste aufgezählt.

Talente Migranten einbinden, kein Talent vernachlässigen, der Schule Autonomie und Eigenverantwortung geben, Kindertagesstätten zu Familienzentren ausbauen, Bildung, Ausbildung und Sozialarbeit als Einheit sehen – das sind seine Forderungen. Und sein Traum: „Diese Region muss Bildungsregion Nummer eins werden.“

Zukunft „Nur wenn wir die Jugend binden, können wir weiteres Wachstum erzielen“, hatte zuvor Reinhold Würth auf den internationalen Wettbewerb um den (aus)gebildeten Nachwuchs hingewiesen. Was „Pro Region“ dafür tun kann: Es wird in Zukunft nicht mehr in vorderster Front von Reinhold Würth und seinem Stellvertreter Frank Stroh verantwortet. Die beiden suchen Nachfolger für die Spitze der Initiative. Vorerst haben sie den Verleger der *Heilbronner Stimme*, Tilmann Distelbarth, für eine Mitarbeit im „Pro-Region“-Vorstand gewonnen. Für mehr gab es bisher eine Absage. Aber Reinhold Würth ist für seine Hartnäckigkeit bekannt.